

PMR für Anwender weiterentwickeln

Die Nutzung und Weiterentwicklung professioneller Mobilfunkanwendungen ist von Rahmenbedingungen abhängig, in deren Gestaltung sich der Bundesverband Professioneller Mobilfunk e.V. (PMeV) aktiv einbringt. Nach außen wirkt der PMeV an den poli-



PMR-Nutzer stehen in der Verantwortung, ihren Bedarf für künftige Anwendungen anzuzeigen (Foto: Airbus)

tisch-regulatorischen Rahmenbedingungen im Dialog mit Politik, Verwaltung und Institutionen mit. Intern führt er Hersteller, Anwender und Bedarfsträger zur Bewertung von Technologien und zur Erörterung von Chancen und Risiken technischer Lösungen und Konzepte zusammen. Die Gremien des Verbandes erarbeiten Grundlagen für Richtlinien und Standards.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung leistungsfähiger PMR-Lösungen für die sicherheitskritische Kommunikation ist die Mitarbeit der Anwender im Verband von hoher Bedeutung: Sie sind es, die der politisch-regulatorischen Arbeit des PMeV im eigenen Interesse hohen Nachdruck verleihen können. Denn für ihren Bedarf – z.B. nach Frequenzen – müssen die Rahmenbedingungen im Markt gestaltet werden. Diesen Bedarf anzuzeigen, liegt auch in der Verantwortung der Anwenderunternehmen aus Branchen wie Energiewirtschaft, Industrie, Versorgung und Entsorgung, Transport, ÖPNV, Verkehr und Logistik.

Frequenzen für Anwender sichern

Eines der wichtigsten Ziele der Anwender und Anbieter professioneller Mobilfunklösungen besteht darin, die zum Schutz kritischer Infrastrukturen

unerlässliche mobile professionelle Kommunikation zu sichern und Zuteilungen für PMR-Frequenzen an solche Anwender zu ermöglichen, die sie wirklich brauchen. Denn was nützen PMR-Geräte und -Anlagen auf höchstem Niveau, wenn es an Funkfrequenzen mangelt? Frequenzen sind eine endliche Ressource. Das erweist sich vor allem in Großstädten und Ballungsräumen zunehmend als Problem. So müssen beispielsweise Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs, deren Fahrer laut Gesetz jederzeit mobil erreichbar sein müssen, jahrelang auf Zuteilungen warten. Der professionelle Mobilfunk bietet zwar besonders frequenzökonomische Lösungen an, benötigt aber gerade heute, in Zeiten zunehmender Bedrohung und Gefährdung, mehr Ressourcen.

Mehr mobile Daten

Insbesondere bedarf es aber auch zusätzlicher Frequenzressourcen, damit der professionelle Mobilfunk seine zukünftigen Herausforderungen meistern kann. Die Anforderungen an die mobile Datenkommunikation werden weiter steigen. Die Betreiber kritischer Infrastrukturen – so das Ergebnis einer repräsentativen Befragung des Meinungsforschungsinstituts Forsa – wollen künftig per Digitalfunk verstärkt Daten übertragen. So werden beispielsweise Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft vermehrt fernauslesen müssen. Auch Anlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien können über PMR-Lösungen sicher angebunden werden.

Anforderungen bündeln

Die Beispiele Frequenzknappheit und künftiger Bedarf der Energie- und Wasserwirtschaft verdeutlichen punktuell, wie wichtig die Mitarbeit von Unternehmen aus allen PMR-Anwenderbranchen im PMeV ist. Zur Bündelung der verschiedenen Anforderungen der Anwender bietet der PMeV

eine institutionelle Plattform, die von Anwenderunternehmen als Mitglied genutzt werden kann und sollte. Denkbar wäre hierbei die Etablierung eines verbandsinternen Anwenderforums oder von offenen Anwendertagungen.

AIB hat sich aufgelöst

Die Arbeitsgemeinschaft Industrieller Betriebsfunk (AIB) hat sich zum 31. Dezember 2015 aufgelöst. Die AIB wirkte über Jahrzehnte als Bindeglied zwischen der Industrie, den Funkherstellern, Funkanwendern und der Bundesnetzagentur. Mit der Auflösung der AIB geht eine 64-jährige Geschichte zu Ende: Sie war 1951 zunächst als „Funkbetriebsausschuss Ruhr“ gegründet worden, firmierte dann als „Arbeitsgemeinschaft Betriebsfunk Ruhr“ zur Koordinierung der Betriebsfunkfrequenzen für das Ruhrgebiet, ehe sie 1952 den Namen „Arbeitsgemeinschaft Industrieller Betriebsfunk“ annahm. Seit 2010 kooperierte die AIB auch mit dem Bundesverband Professioneller Mobilfunk e.V. (PMeV). Diese Kooperation mündete in eine gegenseitige Mitgliedschaft. Seither arbeitete die AIB in den drei PMeV-Arbeitskreisen Breitband, Frequenzen und Technik mit.

Die AIB hat durch ihre Initiative eine große Diskussionsrunde der Verbände AIB, PMeV, VDV und BDEW mit der BNetzA herbeigeführt und Einfluss auf die neue Verwaltungsvorschrift für Frequenzzuteilungen im schmalbandigen Bündelfunk (VVBüfu) genommen. Auf dieser Basis liegen nun langfristige Betriebsgenehmigungen für die digitalen Betriebsfunkanlagen der Mitgliedsunternehmen vor oder werden zeitnah erwartet. Dies und die nachlassende Bedeutung des analogen Betriebsfunks in der Industrie haben dazu geführt, dass der Vereinszweck erfüllt scheint und der Verein damit aufgelöst werden konnte.